

## MARKTKOMMENTAR | MAI

### Maihandel mit fortgesetzter fester Marktlage

- ♻️ **Preisentwicklung:** Anstieg um 5 bis 10 €/t vereinzelt auch darüber hinaus
- ♻️ **Entfall:** Schrottzulauf infolge zahlreicher Feiertage reduziert, Späne prekär
- ♻️ **Kosten & Logistik:** Hohe Logistikkosten belasten Margen und stützen Preise
- ♻️ **Export:** Exportmarkt setzt lediglich moderate Impulse
- ♻️ **Gießereibranche:** Nachfrage stabilisiert sich weiter

Die deutsche Wirtschaft befindet sich unverändert in einer Phase gedämpfter Dynamik, geprägt von strukturellen Belastungen und nur verhaltenen Verbesserungen im Stimmungsbild. Zwar legten die ZEW-Erwartungen im Mai um 7 Punkte zu, doch signalisiert der anhaltend niedrige Stand weiterhin fehlende Zuversicht. Gleichzeitig bleibt die Einschätzung der aktuellen Lage äußerst schwach. Der deutliche Rückgang des ifo-Geschäftsklimas im Wohnungsbau unterstreicht zudem die andauernden Probleme im zinssensitiven Bausektor.

Auch vom industriellen Sektor gehen spürbare Abwärtsrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung aus. Schwache Produktion, eine gesunkene Kapazitätsauslastung sowie hohe Energiekosten und Unsicherheiten im außenwirtschaftlichen Umfeld bremsen Investitionen nachhaltig. Die Inflationsrate von 2,9 % im April sowie die restriktive Geldpolitik belasten zudem die Binnennachfrage.

Am Arbeitsmarkt mehren sich ebenfalls die Schwächesignale: Die Zahl der Erwerbstätigen sank im März um 25.000 gegenüber dem Vormonat und lag 0,4 % unter Vorjahr; das IAB-Arbeitsmarktbarmeter signalisiert keine kurzfristige Aufwärtsdynamik.

Mit Blick nach vorn dürfte die wirtschaftliche Entwicklung stark von politischen und externen Faktoren abhängen. Staatliche Förderprogramme und Investitionsimpulse könnten insbesondere in Industrie und Bau stabilisierend wirken. Eine mögliche Entspannung bei Energiepreisen sowie im globalen Umfeld würde zusätzliche Aufwärtsimpulse liefern, während die Erholung der Bauwirtschaft eng an verbesserte Finanzierungskonditionen gekoppelt bleibt. Im Stahlsektor deutet sich unterdessen eine kontinuierliche Nachfragebelebung bei Fertigzeugnissen an, da eingeleitete handelspolitische Schutzmechanismen den Druck durch Importe spürbar dämpfen.

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die deutsche Stahlproduktion zeigt zu Beginn des Jahres 2026 eine dynamische Entwicklung. Im ersten Quartal stieg die Rohstahlproduktion um 9 %. Im März lag die Erzeugung mit 3,3 Mio. t um 7,5 % über dem Vorjahreswert. Die Elektrostahlproduktion verzeichnete im März ein Plus von 8 % (Q1: +4,6 %), während die Oxygenstahlproduktion um 7,2 % zulegte (Q1: +11,1 %). In der Folge erhöhte sich der rechnerische Schrottbedarf um rund 318.000 t.

Im Berichtsmonat Mai setzte sich die feste Marktlage im Schrotthandel bei stabiler Nachfrage fort. Während die Abschlüsse zu Monatsbeginn überwiegend noch auf unverändertem Niveau getätigt wurden, drehte die Marktstimmung im weiteren Verlauf. Im Gegensatz zum Vormonat, in dem der Exportmarkt für Dynamik gesorgt hatte, lieferte nun insbesondere die anziehende Binnennachfrage die entscheidenden Aufwärtssimpulse. In der Folge kletterten die Preise um allgemein 5 bis 10 €/t, wobei es vereinzelt auch zu höheren Abschlüssen kam.

Auf der Entfallseite machte sich der Einfluss der Feier- und Brückentage stärker bemerkbar als antizipiert, was zu einem reduzierten Nachlauf führte. Der Zulauf von Altschrott blieb unter anderem aufgrund einer geringen Anzahl an Abbruchprojekten limitiert, während das Neuschrottaufkommen regional unterschiedlich, insgesamt aber gedrosselt ausfiel. Die Versorgung mit Spänen präsentierte sich bundesweit weiterhin prekär.

Darüber hinaus sah sich die Stahlrecyclingbranche mit logistischen Herausforderungen konfrontiert: Neben der unzuverlässigen Bahnlogistik limitierte der knappe Lkw-Frachtraum die Transporte. Zudem drückten Kleinwasserzuschläge auf die Margen.

Die Gießereibranche berichtete auch im Mai von einer fortschreitenden Stabilisierung. Die Auslastung der Betriebe ist zumindest bis zum Sommer solide, was im Einkauf zu einer konsequent bedarfsorientierten Beschaffungsstrategie führt.

### Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Bei stabiler Nachfrage wurde der regional unterschiedliche Bedarf mit Preisaufschlägen von bis zu 10 €/t gedeckt, in Abhängigkeit vom jeweiligen Ausgangsniveau.
- **Westen:** Aufgrund der Neuzustellung eines Hochofens war der Bedarf hier rückläufig. Die Abschlüsse erfolgten zu unveränderten Preisen oder über Ausschreibungen, wobei sich eventuelle Preisanpassungen am jeweiligen Ausgangsniveau orientierten.
- **Südwesten:** Der Bedarf zeigte sich aufgrund einer Revision reduziert und konnte mit Preisaufschlägen von 5 €/t gedeckt werden.
- **Süden:** Die Nachfrage insbesondere nach guten Qualitäten zeigte sich belebt. Der Bedarf konnte mit Preisaufschlägen von 7 bis 10 €/t gedeckt werden.
- **Saar:** Die leicht belebte Nachfrage konnte mit Preisaufschlägen von 5 bis 10 €/t gedeckt werden.

- **Osten:** Der gute Bedarf konnte mit Preisauflschlägen von 10 €/t gedeckt werden, um an das Marktniveau aufzuschließen wurden auch 15 €/t gezahlt.
- **Italien:** Die Verbraucher zeigten vor allem an Altschrott großes Interesse und zahlten Aufschläge von 10 €/t.
- **Luxemburg:** Bei fester Nachfrage wurden die Preise frühzeitig und proaktiv um 10 €/t angehoben, um den kontinuierlichen Schrottzulauf abzusichern.
- **Österreich:** Die Verbraucher agierten wie üblich früh am Markt und konnten so ihren soliden Bedarf zwischen unveränderten Preisen und Plus 5 €/t decken.
- **Schweiz:** Die Nachfrage zeigte sich konstant und wurde mit Preisauflschlägen zwischen 5 und 10 €/t gedeckt.
- **Polen:** Der Regelbedarf konnte mit Preisauflschlägen von 5 €/t gedeckt werden, vereinzelt auch darüber hinaus.

#### Gießereimarkt:

Die Nachfrage aus der Gießereibranche präsentierte sich im Mai auf stabilem Niveau. Die Preise der nicht-indizierten Verträge bewegten sich weitestgehend seitwärts, punktuell konnten im Handelsverlauf leichte Aufschläge von bis zu 5 €/t durchgesetzt werden.

#### Tiefseemarkt:

**Türkei:** Nach der umfangreichen Kaufkampagne Ende März/ Anfang April verlief der Handel im Mai, analog zum Vormonat, mit bislang nur neun Buchungen deutlich ruhiger. Eingeschränkte Absatzmöglichkeiten, anhaltende geopolitische Unsicherheiten und zahlreiche Feiertage dämpften die Aktivität. Marktteilnehmer erwarten jedoch bis Monatsende eine Rückkehr der Verbraucher an den Tiefseemarkt, um ihre Lagerbestände aufzustocken.

Während der schwächere Euro den Werken Rückenwind gab, wirkte die solide europäische Binnennachfrage dem Abwärtsdruck entgegen. Die Preisfindung bleibt zäh: Für europäisches Material fordern Händler über 405 \$/t, während die Gebote türkische Abnehmer unter 400 \$/t liegen. Bei US-Material stehen Angeboten von ca. 415 \$/t Gebote von unter 410 \$/t gegenüber. In den ARAG-Häfen notierten die Ankaufspreise bei 295 €/t frei Lager z.T. auch darüber hinaus.

Trotz der gedämpften Nachfrage zeigten sich die Schrottpreisindizes im Maihandel stabil.

- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 19. Mai:**  
401,79 \$/t (unverändert zum Vortag)
- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 19. Mai:**  
409,47 \$/t (unverändert zum Vortag); US-Aufschlag 7,68 \$/t.

Die Lage auf dem Stahlmarkt bleibt angespannt. Trotz hoher Produktionskosten gelingt es den Herstellern nicht, höhere Preise am Markt durchzusetzen. Chinesische Knüppel haben aufgrund gestiegener Preise ihre Bedeutung als Alternative verloren.

- **FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 14. Mai:**  
590-600 \$/t (unverändert zur Vorwoche)
- **FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 14. Mai:**  
510-535 \$/t (+1,95 % zur Vorwoche)

**USA:** Im Maihandel belebte sich der Markt für hochwertige Schrottqualitäten spürbar, nachdem die Verbraucher ihren anfänglichen Widerstand gegen das hohe Preisniveau aufgaben. Getragen von einer guten Auslastung der Flachstahlwerke und stabilen Stahlpreisen konnten hier Preisaufschläge von 20 \$/t durchgesetzt werden. Altschrottsorten verzeichneten dagegen landesweit eine Seitwärtsbewegung.

Mit Blick auf den Juni könnte ein saisonal höheres Schrottaufkommen die Preise zwar leicht unter Druck setzen; aufgrund des hohen Kostenniveaus (Betrieb und Beschaffung) und der anhaltend guten Nachfrage der Werke rechnen Marktteilnehmer jedoch mit einer weitgehend stabilen Preisentwicklung.

Auf dem Exportmarkt zeigten sich die US-Ausfuhren im Maihandel insgesamt stabil. Während an der Ostküste infolge jüngster Abschlüsse moderate Preiszuwächse verzeichnet wurden, verharrte das Preisniveau an der Westküste weitgehend unverändert.

Am 13. Mai wurden die FM-Exportindizes wie folgt notiert:

- **HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 363,00 \$/t** (+0,41 %, zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB New York: 383,00 \$/t** (+0,39 %, zur Vorwoche)
- **HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 342,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB Los Angeles: 350,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)

Die Preise für warmgewalzte Coils (HRC) zogen auch im Mai stetig weiter an. Getrieben wurden die Preise durch die unverändert knappe Spotverfügbarkeit sowie die hohe Nachfrage.

- **FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 19. Mai: 1.086,20 \$/st**  
(+0,37 % zum Vortag; +1,40 % zur Vorwoche).

**Asien:** Die südasiatischen Schrottmärkte präsentierten sich überwiegend verhalten. In Indien wirkten insbesondere die schwache Nachfrage aus dem nachgelagerten Stahlsektor sowie anhaltender Währungsdruck belastend. Auch in Pakistan blieb das Kaufinteresse infolge einer rückläufigen Fertigstahlnachfrage und sinkender Inlandspreise begrenzt. In Bangladesch hielten sich die Verbraucher zuletzt vom Tiefseemarkt fern, nachdem sie sich in den Vorwochen mit mehreren Ladungen eingedeckt hatten.

**Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Juni** die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Entfall:** Der Zulauf aller Schrottsorten dürfte sich im Juni nach den zahlreichen Feiertagen im Mai wieder normalisieren. Neuschrottaufkommen dürfte konjunkturbedingt weiterhin unter Druck stehen.
- **Export:** Nach der Kaufzurückhaltung im April und Mai dürften die Schrottbestände der türkischen Verbraucher weitgehend abgebaut sein.
- **Logistikkosten und -kapazitäten:** Hohe Frachtraten bei DB Cargo, Kleinwasserzuschläge und begrenzte Lkw-Verfügbarkeiten halten die Logistikkosten hoch und stützen das Preisgefüge.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig